

HINTERGRUND

In Ecuador steht es nicht gut um die Pressefreiheit

Der flüchtige Ex-Geheimdienstmitarbeiter Edward Snowden hat in Ecuador Asyl beantragt. Der südamerikanische Pazifikstaat hat eine lange Asyltradition, doch um die Presse- und Meinungsfreiheit ist es unter Präsident Correa nicht gut bestellt.

Ecuador macht wieder einmal international Schlagzeilen. Vor einem Jahr war Wikileaks-Gründer Julian Assange vor der britischen und schwedischen Justiz in die ecuadorianische Botschaft in London geflüchtet. Nun hat der ehemalige US-Geheimdienstmann Edward Snowden Asyl in dem Andenland beantragt.

Ecuador hat wie andere Länder Lateinamerikas allerdings ein zwiespältiges Verhältnis zur Presse- und Meinungsfreiheit. Die Regierung des linken Präsidenten Rafael Correa ist deshalb schon oft angeprangert worden.

Die internationale Journalistenorganisation Reporter ohne Grenzen hat jetzt wegen eines Mitte Juni verabschiedeten neuen Mediengesetzes Alarm geschlagen. Dieses enthalte einschränkende Bestimmungen zur Informationsfreiheit, die eine Zensur rechtfertigen könnten und den Prinzipien der Meinungsfreiheit widersprechen, heisst es in einer Stellungnahme. Das Gesetz sieht auch die Bildung eines Kontrollorgans der Inhalte vor, das ohne richterlichen Beschluss «Berichtigungen» von «falscher Information» veranlassen kann.

Der seit 2007 regierende Correa gilt als scharfer Kritiker der USA. Manche sehen in dem redegewandten Ökonomen schon die neue Führungsfigur der lateinamerikanischen Linken und glauben, dass Correa in die Fussstapfen des im März verstorbenen venezolanischen Caudillos Hugo Chávez treten könnte.

Die Interamerikanische Menschenrechtskommission der Organisation Amerikanischer Staaten hatte in ihrem jüngsten Jahresbericht Gerichtsprozesse und andere Druckmassnahmen gegen Medien angeprangert: Ecuadorianische Journalisten standen wegen angeblicher Verleumdung des Präsidenten und anderer hoher Funktionäre vor Gericht. Ziel dieser Aktionen seien verschiedene Zeitungen, der Fernsehsender Telemazonas und Radio Quito gewesen.

Die Kommission kritisierte auch Correas Anordnung an seine Minister, keine Erklärungen an bestimmte private Medien abzugeben. Journalisten seien von öffentlichen Veranstaltungen ausgeschlossen, öffentliche Werbeaufträge einigen privaten Medien entzogen und mehrere lokale Medien geschlossen worden.

Präsident Correa selbst weist die internationale Kritik zurück. «Dahinter stecken Unkenntnis, böser Wille, Interessen oder alles zusammen», sagte er bei einem Berlin-Besuch im April in einem Gespräch. Einige der privaten Medien des Landes stünden «jenseits von Gut und Böse».

Juan Garff und Klaus Blume, Quito/Berlin

GASTKOMMENTAR

Mit Sport und Kultur in den Sommer

Es ist Sommer in Graubünden! Wir können uns auf lange, warme Tage freuen, die uns der Sommer hoffentlich bescheren wird. Sommer bedeutet auch für viele Bündnerinnen und Bündner eine spezielle Zeit, in welcher sie sich besonders

„
Kultur und Sport
sind ein starkes
Fundament unseres
Gemeinwesens
“

dem Thema Sport und Kultur widmen können. Kultur und Sport verbinden Menschen und stellen eine wichtige Grundlage unserer Gesellschaft dar. In unserer Kantonsverfassung wird mit den Artikeln 90 und 91 die rechtliche Basis dazu gelegt.

Artikel 90 der Verfassung verpflichtet Kanton und Gemeinden das kulturelle und künstlerische Schaffen Graubündens zu fördern. Kultur pflegen heisst, Identitäten fördern, Visionen entwickeln, Gedanken anregen und Menschen verbinden. Kultur ist nicht einfach ein Freizeitfüller. Sie beinhaltet wesentliche und alltägliche Fragen der Gestaltung des Gemeinwesens. Kultur kann als Spiegel oder sogar als Kompass der gesellschaftlichen Entwicklung angesehen werden. Sie bietet Unterhaltung und ist Nahrung für Herz und Kopf. In unserem Kanton ist die kulturelle Vielfalt einzigartig. Die Abgeschlossenheit und Kleinräumigkeit der vielen Täler Graubündens führt zu einem breit

gefächerten Kulturangebot. Dieser Reichtum offenbart sich beispielsweise in den über 90 Museen, verteilt auf das ganze Kantonsgebiet, die sich unserer Geschichte und Kultur auf jeweils eigenständige Weise widmen. Vielleicht nutzen auch Sie den Sommer, um ein Museum zu besuchen oder an einer anderen musikalischen, künstlerischen oder theatralischen Veranstaltung im Kanton teilzunehmen? Der Stellenwert der

Kultur in unserem Kanton hat in den letzten Monaten vermehrt für Diskussionen gesorgt. Diese Dynamik sollte genutzt werden, stellt doch die Kultur ein grosses Potenzial für unseren Kanton dar. Mir scheint die Zeit reif für einen Kulturdialog, welcher in die anstehende Revision des Kulturförderungsgesetzes einfließen sollte.

Um den Themenbereich zu wechseln, gehe ich einfach zum nächsten Artikel der Kantonsverfassung. Artikel 91 verpflichtet den Kanton und

„
Mehr touristische
Wertschöpfung
durch Kultur
und Sport
“

die Gemeinden eine sinnvolle Freizeitgestaltung zu ermöglichen und den Sport zu unterstützen. 83 Prozent der Bündner Bevölkerung treibt regelmässig Sport. Eine grosse

Aufbauarbeit wird einerseits in den vielen Sportvereinen geleistet und andererseits nimmt der Kanton mit dem Programm «Graubünden bewegt» schweizweit eine Vorbildfunktion ein. Wenn nun die 7554 Kinder und Jugendlichen, welche in einer «bewegten Schule» mitmachen, in die Sommerferien entlassen werden, werden sie sich hoffentlich in der wunderbaren Natur austoben können. Denn Bewegungsräume

sind in Graubünden in einzigartiger Weise vorhanden. Ob schwimmend in einem Bergsee, auf einer Wanderung, oder unterwegs mit dem Bike; Möglichkeiten gibt es unzählige direkt vor unserer Haustüre.

Ein Blick in die Sportagenda des Sommers 2013 zeigt ein vielfältiges Angebot mit zahlreichen Events. Einige davon sind längst als wiederkehrende Grossanlässe auch in internationalen Terminkalendern eingetragen. Genau das macht unseren Kanton für Gäste aus der Schweiz und aller Welt attraktiv und trägt zu einem positiven Image Graubündens bei. Auch der Stellenwert des Sports hat in unserem Kanton in den letzten Monaten für viel Gesprächsstoff gesorgt. Die Sportdebatte ist damit lanciert. Mit der anstehenden Erarbeitung des kantonalen Sportgesetzes haben wir auch hier die Gelegenheit, eine gute Basis zu schaffen.

Was haben die Artikel 90 und 91 weiter gemeinsam? Sport und Kultur schaffen eine Verbindung zu unserem Na-

tur- und Lebensraum. Sportliche und kulturelle Erlebnisse stärken die Gemeinschaft und bilden damit ein breites Fundament für unsere Gesellschaft. Sport und Kultur bieten einen wertvollen Ausgleich zum heute oft fremdbestimmten und gestressten Alltag. Es ist längst bekannt, dass erholte und zufriedene Arbeitskräfte effizienter und kreativer sind als andere.

Viele Bündnerinnen und Bündner leisten mit ihrem grossen Engagement und mit Freiwilligenarbeit einen wertvollen Beitrag an all die sportlichen und kulturellen Anlässe. Wirtschaftlich betrachtet

„
Sport- und Kulturförderung als
Investition in
die Zukunft
“

tragen Sport und Kultur entscheidend zur touristischen Wertschöpfung in unserem Kanton bei.

Die Kultur- und Sportförderung ist deshalb eine wichtige Investition in die Zukunft und verdient künftig eine deutlich grössere finanzielle Unterstützung durch die öffentliche Hand als dies heute der Fall ist. Mit beiden Themen befasst sich der Grosse Rat in der Augustsession.

Ich wünsche uns allen einen spannenden Sommer mit vielen sportlichen und kulturellen Aktivitäten!

Sandra Locher Benguerel ist Primarlehrerin und Mitglied der Geschäftsleitung der Lehrpersonen Graubünden (LEGR). Politisch engagiert sie sich als Churer Grossrätin und ist Mitglied der Geschäftsleitung der SP Graubünden.

Bildokument

**Ein rhetorisches Bravourstück**

Vor 50 Jahren, am 26. Juni 1963, sprach John F. Kennedy in Berlin die magischen Worte: «Ich bin ein Berliner.» Die durch Luftbrücke, Mauerbau und unzähligen kleinen Provokationen verunsicherte Bewohner der West-Bezirke sollten ermutigt und ihr Vertrauen in die Schutzmacht USA gestärkt werden.

(Foto Keystone Archiv)

Bündner Tagblatt

Herausgeberin: Südostschweiz Presse und Print AG. Verleger: Hanspeter Lebrument, CEO: Andrea Masüger.

Redaktionsleitung: Christian Buxhofer (Chefredaktor, cb), Norbert Waser (Stv. Chefredaktor, nw), Susanne Taverna (Produktionschefin, na).

Redaktion: Sarah Blumer (blu, Beilagenredaktion), Sabrina Bundi (bun), Gieri Dermont (Ausserredaktion Surselva, de), Denise Erni (dni), Silvia Kessler (ke), Sabine-Claudia Nold (nol), Cornelius Raeber (Beilagenredaktion), Julian Reich (jul, Leitung Ressort Kultur), Thomas Spinass (ts), Claudio Willi (wi). Redaktion Sport: René Weber (Leitung, rw), Hansruedi Camenisch (Stv., ca), Kristian Kapp (kk), Johannes Kaufmann (jok), Jürg Sigel (js). Bildredaktion: Marco Hartmann (Leitung), Yanik Bürkli (yb), Rolf Canal, Theo Gstöhl, Olivia Item (oi). Redaktionelle Mitarbeiter: Juscha Casaulta (jc), Marc Melcher (mm), Jonas Schneeberger (jos).

Redaktionsadressen: Bündner Tagblatt, Commercialstrasse 22, 7007 Chur, Telefon 081 255 50 50, Fax 081 255 51 23, E-Mail: redaktion-bt@suedostschweiz.ch.

Verlag

Südostschweiz Presse und Print AG, Kasernenstrasse 1, 7007 Chur, Tel. 081 255 50 50, Fax 081 255 51 10, E-Mail mholdener@suedostschweiz.ch.

Abo- und Zustellservice: Tel. 0844 226 226, E-Mail abo@suedostschweiz.ch.

Bekanntgabe von namhaften Beteiligungen i.S.v. Art. 322 StGB: Südostschweiz Radio AG, Südostschweiz TV AG, Südostschweiz Emotion AG, Südostschweiz Pressevertrieb AG, Südostschweiz Partner AG.

Anzeigen

Südostschweiz Publicitas AG, Commercialstrasse 20, 7007 Chur, Telefon 081 255 58 58, Fax 081 255 58 59. Weitere Verkaufsstellen in Arosa, Ilanz, Lenzerheide und Thusis.

Erscheint sechsmal wöchentlich

Reichweite «Die Südostschweiz»:

121 187 Exemplare (WEMF/SW-beglaubigt), 240 000 Leser (WEMF/SW-beglaubigt).

Die irgendwie geartete Verwertung von in diesem Titel abgedruckten Inseraten oder Teilen davon, insbesondere durch Einspeisung in einen Online-Dienst, durch dazu nicht autorisierte Dritte, ist untersagt. Jeder Verstoß wird von der Werbegesellschaft nach Rücksprache mit dem Verlag gerichtlich verfolgt.